

## Zu langsam für die Nachhaltigkeitsziele: 1:16 kurz vor Halbzeit

Heute präsentiert die Schweiz der UNO den Länderbericht des Bundesrats zur Umsetzung der Agenda 2030. Was dieser nicht zeigt: Das Tempo ist zu langsam, um die Ziele zu erreichen. Um besser voranzukommen, müssen Bund und Politik eine starke Führungsrolle übernehmen.



Die Bemühungen reichen nicht: Die Biodiversität nimmt weiterhin ab, wodurch laut Bund die Existenzgrundlage der Menschen und der Wirtschaftsleistung gefährdet ist. ©SDSN

*Zürich, 12. Juli 2022.* In einzelnen Bereichen gibt es Fortschritte, insgesamt aber auch grosse Schwierigkeiten bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs, auch Global Goals genannt). Dies ist dem Länderbericht der Schweiz zur Agenda 2030 zu entnehmen, den der Bund heute in New York der UNO präsentiert.

Eine zentrale Frage bleibt im Bericht offen: Erfolgen die erwähnten Fortschritte rasch genug? Eine Antwort darauf findet sich im kürzlich publizierten «Sustainable Development Report 2022» von UN SDSN. Dort wird deutlich: Wenn es im aktuellen Tempo weitergeht, erreichen wir bis 2030 gerade mal eines der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele. Bei der bezahlbaren sauberen Energie sind wir auf Kurs. Bei diversen anderen Nachhaltigkeitszielen gibt es zwar Aufwärtstrends, aber diese sind nicht stark genug, um die Ziele zu erreichen.

In verschiedenen zur Erreichung der Ziele kritischen Bereichen läuft die Tendenz sogar in die falsche Richtung. So basiert das inländische Konsumverhalten gemäss dem Länderbericht des Bundesrats auf einem hohen Ressourcenverbrauch und hat

negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt in anderen Ländern. Auch im Inland selbst zeigen sich Probleme. So hat die Armutsquote der Schweiz seit 2014 zugenommen. Im Jahr 2020 lebten 722'000 Personen unter der Armutsgrenze – und dies in einem der reichsten Länder der Welt. Dies gefährdet den sozialen Zusammenhalt, der wiederum ausschlaggebend für Lösungsfindungen sein kann, zum Beispiel beim Klimaschutz.

### **«Existenzgrundlage für die Menschen und die Wirtschaftsleistung gefährdet»**

Auch der Schwund der Biodiversität geht weiter. Mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten und fast die Hälfte der Lebensräume in unserem Land sind laut dem Länderbericht bedroht. «Der fortschreitende Verlust der Biodiversität gefährdet die Existenzgrundlage für die Menschen und die Wirtschaftsleistung weltweit, so auch in der Schweiz», hält der Bund fest.

Diese Aussage zeigt, wie dringlich die Agenda 2030 ist, die 2015 von den Mitgliedern der UNO inklusive Schweiz verabschiedet wurde. Sie zeigt aber auch, dass nachhaltige Entwicklung nicht nur Kosten generiert, sondern auch der Wirtschaft zugutekommen kann. Doch was braucht es, um auf diesem Weg rascher voranzukommen? Bruno Oberle, Generaldirektor des Weltnaturschutzbunds IUCN und Mitglied des Leadership Council von SDSN Schweiz, sagt: «Die grossen globalen Probleme – so die Hungerkrisen, die schwindende Biodiversität und der Klimawandel – hängen zusammen. Um effizient voranzukommen, müssen wir die Agenda 2030 als Gesamtes betrachten und Synergien zwischen den einzelnen Zielen und Unterzielen stärker nutzen, statt nur in einzelnen Bereichen aktiv zu sein.»

Welche Wechselwirkungen zwischen den Nachhaltigkeitszielen spielen, hat das Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE) der Universität Bern mit Bezug auf den Länderbericht analysiert. Bei den für die Schweiz prioritären Unterzielen fanden sich nebst einigen Zielkonflikten vor allem zahlreiche potenzielle Synergien. So trägt beispielsweise eine Verringerung der Lebensmittelverschwendung dazu bei, dass unser Ressourcenverbrauch sinkt, sie wirkt sich aber auch positiv auf die Wasser- und Bodenqualität und damit die Biodiversität aus und bremst den Klimawandel.

Um solche Synergien optimal zu nutzen, müssen betroffene Kreise und Interessensgruppen gemeinsam Lösungen suchen und gezielt aushandeln. Hierfür bräuhete es aber eine stärkere Führungsrolle seitens Bund und Politik, nur so kann mit den zur Verfügung stehenden Mitteln der grösste Effekt erzielt werden. In diesem Sinne hat SDSN Schweiz im vergangenen Jahr bereits die Gründung der überparteilichen parlamentarischen Gruppe Nachhaltigkeitsziele 2030 unterstützt.

### **Starke negative Auswirkungen auf andere Länder**

Wichtig ist auch, dass das Augenmerk vermehrt auf die Auswirkungen ausserhalb der Landesgrenzen gelegt wird. Dabei darf die globale Rolle der Schweiz nicht unterschätzt werden. Im Sustainable Development Report steht die Schweiz zwar mit dem achten Platz im SDG Index auf den ersten Blick gut da. Doch bezüglich der Spillover-Effekte (negative Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung anderer Länder) ergibt sich ein anderes Bild: Die Schweiz belegt Rang 157 von 163, sie ist also in dieser Hinsicht das siebtschlechteste der beurteilten Länder.

«Oft heisst es, die Schweiz sei zu klein, um viel zu bewegen», sagt Carole Küng, Co-Direktorin von SDSN Schweiz. «Das stimmt nicht. Aufgrund der Auswirkungen

unseres Konsums aufs Ausland, aber auch als Finanz- und Handelsplatz haben wir einen grossen Einfluss. Die Schweiz kann und soll eine Führungsrolle in der globalen Verantwortung übernehmen.»

Links:

[Länderbericht der Schweiz zur Umsetzung der Agenda 2030](#)

[Sustainable Development Report von UN SDSN](#)

[Beurteilung der Wechselwirkungen zwischen den Nachhaltigkeitszielen durch das CDE](#)

[Interview mit CDE-Ökonom Christoph Bader zum Länderbericht](#)

[Live-Übertragung der Präsentation des Länderberichts am High-Level Political Forum der UNO \(12.7. ab 17h MESZ\)](#)

#### **SDSN Schweiz**

*Das Netzwerk für Nachhaltigkeitslösungen SDSN Schweiz vereint über 50 Institutionen und Organisationen. SDSN Schweiz gehört zum UN Sustainable Development Solutions Network, das 2012 unter der Schirmherrschaft des damaligen UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon gegründet wurde. Angesiedelt ist SDSN Schweiz beim Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt der Universität Bern (CDE) und bei der Stiftung Biovision.*

#### **Pressekontakt:**

Carole Küng, Co-Direktorin SDSN Schweiz, [c.kueng@sdsn.ch](mailto:c.kueng@sdsn.ch), Tel. +41 77 447 79 46

Niklaus Salzmann, Kommunikationsverantwortlicher SDSN Schweiz, [n.salzmann@sdsn.ch](mailto:n.salzmann@sdsn.ch), Tel. +41 76 616 34 33

SDSN Switzerland  
Heinrichstrasse 147  
8005 Zürich  
[www.sdsn.ch](http://www.sdsn.ch)  
[contact](#)